Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 200. Freitag, den 21. Dezember. 1866

Landtag.

46. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 18. d.

Der Finanzminister brachte drei Verordnungen über Salz- und Branntweinsteuer im Jadegebiete zur nachträglichen Genehmigung ein. Zur Tagesordnung stand die Schlußberathung des Staatshaushaltsetats. Abg. Jung beantragt Enbloc-Annahme der in der Vorberathung gefaßten Beschlüsse. Er begründete den Antrag aus der Situation. Die Regierung habe versprochen, das Budgetrecht des Hauses anzuerkennen; heute werde sie auf die Probe gestellt und auf eine nicht harte Probe. Der Ministerpräsident erklärt: Wenn der eben gestellte Antrag die Majorität des Hauses fände, so würden wir zum ersten Male seit 5 Jahren ein verfassungsmäßiges Budget, und zwar vor dem Beginn des Etatsjahres zu Stande bringen. Wesentliche Forderungen der Regierung sind nicht erfüllt, wenn sie dennoch das Budget annimmt, so thut sie es nur um den Ernst zu beweisen, mit dem sie das Budgetrecht anerkennt. Die Verfassung würde dann aus fünfjährigem Kampfe siegreich hervorgehen. Wenn sie also dem vorliegenden Antrage gemäß das Budget im Ganzen annehmen, so erklärt die Regiernug, daß sie es trotz der ihr vorenthaltenen wesentlichen Mittel versuchen wird, die Verwaltung nach ihren Intentionen und den Bedürfnissen des Landes zu führen, um im nächsten Jahre an die besser zu unterrichtende Kammer zu appelliren. Abg. v. Hennig erklärt Namens seiner Freunde, für den Jung'schen Antrag stimmen zu wollen, obgleich die liberale Partei in der Vorberathung mit manchen ihrer Wünsche nicht durchgedrungen sei. Abg. v. Hoverbeck trat gegen den Jung'schen Antrag auf, da er etwas ganz Abnormes fordere; er fordert den Abg. Reichenheim auf seinen Antrag zu interpretiren. Abg. v. Blankenburg erklärt Namens seiner Freunde, daß sie für den Jung'schen Antrag stimmen werden. Lasker und Duncker erklären, daß, da v. Hoverbeck widersprochen, die Enblocannahme nach der Geschäftsordnung unmöglich sei. Die Abgeordneten Bethusy-Huc und Schwerin widersprechen dieser Ansicht. Virchow erklärt, daß der Widerspruch aufgegeben werden solle, wenn die Regierung erkläre, daß sie gegen die in Betreff der Militärfrage gefaßte Resolution nicht mehr opponire. Der Präsident erklärt, daß er den Antrag auf Enbloc-Annahme nicht zur Abstimmung bringen kann, so lange ein Mitglied widerspreche.

Es enspinnt sich über die Geschäftsordnungsfrage eine längere Debatte, welche damit endet, daß der Abg. Jung seinen Antrag zurückzieht. Der Abg. Heise nimmt ihn jedoch wieder auf, worauf der Abgeordnete Twesten in der allgemeinen Debatte zum Wort gelangt: Die Erklärung des Ministerpräsidenten bedeute das Aufgeben der Opposition gegen die Beschlüsse des Hauses seitens der Regierung, darin liege ein Kompromiß, welchen er annehme; in der Spezialberathung würde er daher für die einzelnen Beschlüsse, wie sie in der Vorberathung zu Stande gekommen, stimmen und auch seine etwaige Opposition dagegen aufgeben. Der Virchow'sche Antrag zum Militär-Etat (derselbe ist aus der Vorberathung wieder eingebracht) stelle gegen alle hergebrachte Praxis, die in Verfassungsfragen entscheidend sei, ein Pauschquantum außerhalb des Ordinariums und Extraordinariums. Der Reichenheim'sche Antrag sei durch die Resolution klar genug interpretirt; der Kriegsminister habe selbst erklärt, daß die Regierung anerkenne, daß das Haus durch Annahme des Etats den Anspruch auf die gesetzliche Regelung der Organisation des Heeres nicht aufgebe. Man täusche sich, wenn man durch eine andere Form des Pauschquantums mehr zu erreichen denke. Er wünsche nicht, daß die Militärfrage wieder als Streitpunkt aufgenommen werde; deshalb sei ein klarer Ausspruch des Hauses nöthig, und dieser sei durch die Resolution erfolgt, welche das Recht des Hauses auf gesetzliche Regelung vorbehalte. Für einen Antrag, der ein so übles Präjudiz schaffe, wie der Virchow'sche, könne er nicht stimmen. Abg. Michelis (Allenstein) spricht sich gegen die Enblocannahme aus, er verlangt größere Klarheit in den Erklärungen der Regierung. Abgeord. Gneist würde, wenn es geschäftlich zulässig, für den Jung'schen Antrag stimmen, weil die Regierung erklärt habe, daß sie sich den negativen in der Vorberathung gefaßten Beschlüssen konformire, eine Konzession, die eine sehr bedeutsame Stärkung des Budgetrechts bilde. Was v. Hoverbeck wolle, könne durch Erklärungen Einzelner nicht erreicht werden. Was erreicht werden kann, habe die Resolution geleistet, eine Erklärung des ganzen Staatsministeriums könne nicht so viel leisten, da es daran nicht für alle Zukunft gebunden sei. Budgetbeschlüsse könnten aber nicht Gesetzgebungsfragen entscheiden. Er und die Mehrzahl seiner Freunde würden summarisch für die Beschlüsse der Vorberathung stimmen. Abg. Reichenheim gab am Schluß der allgemeinen Debatte in einer persönlichen Bemerkung eine Erklärung dahin ab, daß in seinem Antrage die Titel weggelassen seien in Uebereinstimmung mit seinem Votum über die Waldeck'sche Resolution, und daß durch seinen Antrag vorbehalten werden sollte das Recht des Hauses auf gesetzliche Regelung der Militärorganisation und auf seine verfassungsmäßige Entscheidung über Abänderung des Gesetzes von 1814.

Da der Abg. v. Hoverbeck seinen Widerspruch gegen den Antrag auf Enblocannahme nicht zurückzieht, erklärt der Präsident, daß eine Abstimmung über denselben nicht zulässig sei. Vor der Spezialberathung erklärt der Finanzminister, daß, wenn die Schlußberathung dieselben Resultate ergebe, wie die Vorberathung, die Regierung sich an ihre vorhin abgegebene Erklärung für gebunden erachte.

Die Einnahmen wurden ohne Diskussion bis zum Einnahmeetat des Kriegsministeriums genehmigt. Zu diesem und der zum Etat des Kriegsministeriums beschlossenen Resolution ergriff der Abg. Virchow das Wort: Die vom Kriegsminister damals abgesehene Erklärung sei für viele Mitglieder ein Hinderniß für den Etat. Er glaube aus der Erklärung der Regierung über die Enblocannahme schließen zu können, daß der Kriegsminister jetzt die Resolution günstiger ansehe und einverstanden sein werde, daß durch die Beschlüsse über den Etat kein Präjudiz für die spätere gesetzliche Regulirung geschaffen werde. Auf eine solche Erklärung lege er abweichend von Gneist großen Werth. Sein Antrag stelle klar, daß eine regelmäßige Bewilligung im Ordinarium nicht stattfinden solle, und daß die Militärfrage in ungebundener Weise in das norddeutsche Parlament kommen solle. Die Resolution wird vom Hause ohne Widersruch angenommen, eben so der Einnahmeetat des Kriegsministeriums.

Von den Ausgabe-Etats werden sowohl die Erhebungs- und Verwaltungskosten, sowie die der einzelnen Ministerien einschließlich des die 31,000 Thlr. geheime Fonds enthaltenden Etats des Staatsministeriums) ohne Widerspruch genehmigt, bis zum Ausgabe-Etat des Kriegsministeriums, zu welchem der Abg. Kirchmann das Wort ergreift, um zu erklären, daß durch die angenommene Resolution das Haus gegen jede Auslegung, die der Resolution widerspreche, geschützt sei. Dieser Ansicht sei auch der abwesende Antragsteller (Waldeck); er bitte daher den Antrag Virchow zurückzuziehen. Der Abg. Hoverbeck kann der Resolutiun so großes Gewicht wie Kirchmann nach der über dieselbe in der Vorberathung abgegebenen Erklärung des Kriegsministers nicht beilegen. Abg. v. Hennig wiederholt die Erklärung, daß er und seine Freunde für den Etat, wie er aus der Vorberathung hervorgegangen, stimmen werde.

Ueber den Virchow'schen Antrag findet namentliche Abstimmung statt; er wurde bei Namensaufruf mit 230 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag des Abg. Dr. Virchow ging dahin an Stelle des Ordinarium und Extraordinariums des Militair-Etats „für Zwecke der „Militär-Verwaltung" ein Pauschquantum von 44,071,479 Thaler zu bewilligen. Nachdem noch der Abg. Harkort beim Extraordinarium des Marine-Etats seine Ausstellungen in Betreff der Beschaffung der Panzerschiffe wiederholt, wird das Etatgesetz im Ganzen zur Abstimmung gebracht und mit allen gegen 4 Stimmen (Hoppe, Dr. Jacoby, Runge und Senff) angenommen.

In der Abendsitzung am 18. d. fand die Spezialdebatte über den Entwurf des Genossenschaftsgesetzes statt. Die Amendements des Abg. Dr. Glaser wurden sämmtlich abgelehnt und die Paragraphen des Gesetzentwurfs fast durchweg nach der Fassung der Kommission angenommen, namentlich auch § 4 in welchem die Regierungsvorlage das Oberaufsichtsrecht der Oberpräsidenten über die Genossenschaften ihrer Provinz einführen wollte. Zum Schluß wurde der Gesetzentwurf, wie er aus der Spezialberathung hervorgegangen war, im Ganzen angenommen und darauf die Sitzung um 10 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag, 20. Dezember; Tagesordnung: die Annexionsvorlage in Betreff Schleswig-Holsteins, der Vertrag mit Oldenburg und die Verfassungsänderung in Betreff der Zahl der Abgeordneten.

Zur Situation.

Der Verfassungsentwnrf für den norddeutschen Bund ist der hier am 15. d. zusammengetretenen Konferenz der Bevollmächtigten der Regierungen schon in der ersten Konferenz Seitens der preußischen Regierung vorgelegt worden. Offizielles verlautet jedoch noch nicht über seinen Inhalt. Ueber die Zusammensetzung des Bundesraths wird der „Wes. Ztg." von hier geschrieben, daß von der Begründung von Kuriatstimmen, wie sie am Bundestage üblich waren, keine Rede sei, sondern jeder Etat, je nach seiner Bedeutung, wenigstens eine, eventuell mehrere Virilstimmen erhalten werde. Preußen werde entweder ein direktes Veto oder ein indirektes dnrch seine größere Stimmenzahl erhalten, welche jedenfalls mehr als ein Drittel der Gesammtzahl betragen werde. Bei gewöhnlichen Abstimmungen entscheidet einfache Majorität; während bei Verfassungsveränderungen zwei Drittel der Stimmen die Majorität bilden, eine Bestimmung, welche die Majorisirung Preußens in solchen Angelegenheiten ausschließen würde. Da 22 Staaten vertreten sind, so wird die Gesammtzahl der Stimmen eine ziemlich beträchtliche sein, wenn jede Regierung mindestens eine erhält, während die größeren im Verhältniß zur Bevölkerung stärker ausgestattet werden. Die „Weserztg." fügt noch hinzu: „Was die Kriegsmarine betrifft, so soll die gesammte seemännische Bevölkerung zum Seedienste verpflichtet, dagegen vom Dienste in der Landarmee ganz befreit sein. Ein besonderes Gesetz über die Regelung des See-Ersatzgeschäftes könnte die Details enthalten. Von größerer Wichtigkeit ist die Vereinigung der gesammten Kauffahrteiflotte zu einer einheitlichen norddeutschen Handelsmarine, deren Flagge, aus den preußischen Farben, schwarz-weiß, und den hanseatischen, roth = weiß zusammengesetzt — also schwarz-weiß-roth — in Kurzem auf allen Meeren einen hohen Rang einnehmen muß. Im Zusammenhange damit ist es unvermeidlich, daß die gesammte konsularische Vertretung in die Hand Preußens gelegt wird."

Nach einer Depesche der „K. H. Z." enthält der Bundesverfassungs-Entwurf zwölf Kapitel oder Hauptartikel und 69 oder 70 Unterartikel. Der definitive Reichstag soll aus allgemeiner dierecter Wahl hervorgehen, die Mitglieder keine Diäten erhalten und dürfen keine Staatsbeamte gewählt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 19. Dezember Aus Ratibor v. 16. d. geht der „Bresl. Z." folgende allarmirende Nachricht zu: Reisende, welche aus Troppau heute hierher kamen, erzählten mit großer Bestimmtheit, es habe ein Zusammenstoß zwischen österreichischem und russischem Militair stattgefunden. — Die „Br. Z." fügt hinzu: Es werden sich an der Grenze etliche österreichische und russische Soldaten geprügelt haben. Daraus macht das Gerücht ein Scharmützel, aus welchem, wie uns gleichzeitig berichtet wird, blos „220 Verwundete nach Troppau gebracht worden sein sollen". Die ganze Sache sieht sehr nach einer Ente aus.

— Den 20. Dec. Der König und der Kronpinz von Sachsen machten gestern einen einstündigen Besuch im königlichen Palais und besuchten dann die Mitglieder der köngl. Familie. Beim Galadiner waren 90 Gedecke. Der Thee wurde des Abends in Charlottenburg eingenommen. — Ueber den Abschied, welchen der Unterstaatssekretair im Justiz-Ministerium,

Herr Müller, „auf sein Nachsuchen“ erhalten, kann ich Ihnen mittheilen, daß von Seiten der Krenzzeitungspartei lange gegen den wegen seiner liberalen Gesinnung allgemein beliebten Beamten gewühlt wurde, um seine Stellung unhaltbar zu machen. Schon möglich, daß dem alten Herrn schließlich die Lust an einer solchen Stellung verleidet wurde. Der bisherige Appellationsgerichts-Vice-Präsident de Rége ist der Nachfolger Herrn Müllers. — Der Schneefall und die heftigen Regengüsse haben schon in mehrereu Gegenden Ueberschwemmungen verursacht. So ist die Weser am 16. bei Nienburg ausgetreteu. Auch der Rhein stieg bei Kö,n gestern stündlich ³/₄ Zoll. — Der König Johann und der Kronprinz von Sachsen haben sich gestern Vormittags 12 Uhr per Expreßzug nach Dresden zurückbegeben. Bei der Abreise waren der König und die Königin und die sämmtlichen Mitglieder der Königsfamilie ꝛc. auf dem Anhalter Bahnhofe anwesend. Der König und Kronprinz hatten die hohen Reisenden vom Schlosse aus nach dem Bahnhofe geleitet.

Hannover. In den Kreisen hannoverscher Offiziere will man Nachrichten von der nach Berlin gesandten und heute Abend zurückerwarteten Deputation haben, welche eine endliche Regelung der leidigen Uebertrittsfrage in beiderseitigem Einvernehmen in Aussicht stellte. Die Offiziere, welche nicht übertreten, sollen bis zu ihrer Pensionirung nicht auf den bisher bei uns geltenden oft ungenügenden Pensionssatz gesetzt werden, sondern sie sollen ein Ruhegehalt haben, das zwischen der Pension und den vollen Kompetenzen die billige Mitte hält. Bei der Einrangirung der jung übertretenden Offiziere sollen die speziellen Wünsche in Betreff der Garnisonsorte ꝛc. soviel als möglich beachtet werden. Dieses Abkommen dürfte denn auch König Georg veranlassen, die generelle Eidesentbindung auszusprechen, wozu er sich sofort bereit erklärt hat, sobald die Offiziere so gestellt seien, daß Nahrungssorgen sie nicht zum Uebertritt nöthigten.

Sachsen. Zu den Parlamentswahlen. Die einzige Partei, die ein klares positives Ziel ihres Handelns hat, ist die liberal-nationale. Sie hat sich seit dem Friedensschluß, unter Verzichtleistung auf weitergehende Wünsche, wie sie wohl bis dahin aus ihrer Mitte laut wurden, fest und ehrlich auf den Boden dieses Friedens und seines Resultats, der bundesstaatlichen Einigung Sachsens mit Preußen, gestellt; ihr Programm ist: in den nothwendig allgemeinern Angelegenheiten möglichste Einheit, im Uebrigen selbstständige Entwickelung der innern Landeszustände, für das Parlament eine möglichst berechtigte Stellung, für alle Angehörigen des Bundes alle die Rechte und Freiheiten, die eben eine solche Gemeinsamkeit bedingt (unbeschränkte Freizügigkeit und Gewerbefreiheit nebst Koalitions- und Genossenschaftsrecht für die Arbeiter, gleicher Rechtsschutz ꝛc.) — also von den sog. „Grundrechten“ die wichtigsten, namentlich für die erwerbenden und arbeitenden Klassen unentbehrlichsten. Die andern Parteien stehen alle mehr oder weniger in einem gegensätzlichen oder doch zweideutigen Verhältniß zu der Idee des norddeutschen Bundes. Die sogenannten Konservativen erkennen diesen freilich als berechtigt an, weil die Regierung es thut, werden aber von der Einheit so viel als möglich abdingen wollen, um es der Einzelheit zuzulegen. Die eigentlichen Partikularisten verhehlen kaum ihre stille Neigung und Hoffnung, den Bund wo nicht rückgängig gemacht, doch etwa auf das Niveau des alten Bundes reduzirt zu sehen. Wohlmeinende, aber einseitige Anhänger des Freiheitsmoments möchten nur dieses so weit als möglich geltend gemacht wissen, ohne sich um das Einheitliche viel zu kümmern, „das“, so sagen sie zu ihrer eigenen Rechtfertigung oder Beschönigung, „schon Bismarck allein auch ohne das Parlament fertig bringen werde.“ Und endlich giebt es auch nicht Wenige, die mit dem schwäbischsüddeutschen Förderalismus liebäugeln. In Einem sind diese anderen Parteien all unter sich eins: in dem unversöhnlichen Haß gegen die Liberal-Nationalen. Ob dieser sie so weit treiben wird, daß z. B. äußersten Falls die Konservativen für einen demokratischen Förderalisten stimmen würden, oder umgekehrt, nur um einen der verhaßten Lieberal-Nationalen oder „Biedermänner“ aus dem Felde zu schlagen, steht abzuwarten. Die Arbeiter (von denen übrigens ein Theil wohl aufrichtig sich den Liberal-Nationalen anschließen wird) sind, soweit sie dies nicht thun, wenigstens ehrlich genug, ihre demokratischen Grundsätze nicht so weit zu verläugnen, daß sie eine solche Bastardkoalition über die Häupter der Liberalen hinweg mit den mehr rechts stehenden Fraktionen eingehen möchten. Die Summe von Alledem wird — wofern nicht noch die nächsten Wochen unerwartete Wendungen und Wandlungen bringen — eine muthmaßlich ziemlich große Zersplitterung der Stimmen sein, wozu noch kommt, daß die an den Bezirkszwang so lange gewöhnten Wählerschaften vielfach von Lokal- und Kirchthumsinteressen und Rücksichten sich bestimmen lassen dürften. Irgend eine auch nur annähernd sichere Vermuthung über den Ausfall der Wahlen läßt sich daher zur Zeit noch gar nicht aufstellen.

Oesterreich. Es ist bekannt, daß Herr v. Beust ein großes Gewicht auf das Zustandekommen des süddeutschen Bundes legt, und man weiß, daß er vor dem Antritt seiner neuen Stellung die süddeutschen Höfe besuchte, um diese Idee zu fördern, die er in seine politischen Kombinationen aufgenommen hatte. Die neuesten Nachrichten aus München lauten aber in dieser Hinsicht nichts weniger als günstig und man kann sich hier wohl keiner Täuschung mehr darüber hingeben, daß Baiern im Begriff steht, den süddeutschen Bund fallen zu lassen, und überhaupt mit Oestrreich gar nicht mehr rechnet. Es ist dies die erste Niederlage, welche die österreichische Politik unter Herrn von Beust erlitten hat,

Frankreich. Der „Constitutionnel“ hatte in einem Artikel über die Reorganisation der Armee zur Empfehlung des Regierungsplanes vor Allem betont, daß derselbe zum Wiederwachrufen des militärischen Geistes in Frankreich beitrage; diesen dürfe man nicht ersticken, denn es sei um die Größe des Landes geschehen, wenn es nur allein an sein Wohlergehen, seine Reichthümer und materiellen Interessen denke. Wenn Frankreich seine Vergangenheit verläugne, darauf verzichte, was seinen Ruhm ausmache, und das ihm eigentliche Genie verkenne, so müsse es untergehen. Das halbamtliche Blatt will nicht, daß Frankreich in einem zu langen Fieden erschlaffe.

Die Hindernisse, die sich der Reise der Kaiserin entgegenstellen, scheinen doch noch nicht völlig beseitigt zu sein. Der Kaiser hätte, wie es heißt, seine definitive Einwilligung von einer Allokution des Papstes abhängig gemacht, die derselbe am 15. halten sollte. Würde durch dieselbe, wie man in den Tuilerien zu fürchten scheint, Frankreich allzu unangenehm berührt, so würde die Kaiserin auf ihr Vorhaben verzichten müssen. Bestimmt aufgegeben ist angeblich die Reise des kaiserlichen Prinzen, der in Paris bleibt.

Amerika. In Betreff Mexiko's sagt die Botschaft des Präsidenten, Frankreich habe wiederholt die Zurückziehung seiner Truppen im nächsten Frühjahr versprochen, und zugleich die Nichteinmischung in die Angelegenheiten Mexiko's nach amerikanischem Vorbilde. Der Präsident glaubt nach geschehener Räumung würde eine Veranlassung zu ernsthaften Differenzen mit Frankreich zurückbleiben, und bemerkt, daß sämmtliche von Amerika an Frankreich gestellte Entschädigungsforderungen, die aus dem Kriege in Mexiko ihren Ursprung herleiten, verschoben seien, bis ein gegenseitiges Arrangement erzielt worden sei. Die Botschaft empfiehlt der englischen Regierung dringend die Schlichtung der „Alabama“-Forderungen und ein mildes Verfahren gegen die in Kanada verurtheilten Fenier.

Provinzielles.

Elbing, den 18. Dezember Die königl. Staatsanwaltschaft veröffentlicht in den „E. A.“ eine Bekanntmachung, der zufolge eine Belohnung von 100 Thlr. Demjenigen ausgesetzt ist, der den Mörder des am 15. November hier todt auf der Straße gefundenen, wahrscheinlich erschlagenen Kürschermeister Link zur Anzeige bringt.

Lokales.

-- **Zur Wahl für das norddeutsche Parlament.** Am Mittwoch d. 19. hatte in den Mittagsstunden v. 11. U. im Saale des Artushofes, die erste öffentliche Kundgebung im Interesse der bevorstehenden Wahl statt. Unsere Mitbürger, die Herren Fabrik. G. Weese, Justizrath Hoffmann, Kfm. H. Schwartz, Glasermstr. Heins und Dr. Brohm, hatten an die einflußreichen Mitglieder der konservativen, wie der liberalen Partei in Stadt und Kreis Thorn eine Einladung zur Vorberathung, resp. Aufstellung von Kandidaten für die vorbesagte Wahl ergehen lassen. Von den Eingeladenen war etwa die Hälfte erschienen

Die Anwesenden begrüßte im Namen des vorgenannten Comitees Herr H. Schwartz, worauf Herr E. Lambeck durch Akklamation zum Vorsitzenden gewählt wurde. Herr L. ließ sich des Näheren uber den Zweck der heutigen Versammlung aus, welche nicht blos zur Aufstellung geeigneter Kandidaten für das norddeutsche Bundes-Parlament, sondern auch um eine Einigung sämmtlicher deutschen Wähler des Wahlbezirks, welcher wahrscheinlich aus den Kreisen Thorn und Kulm zusammengelegt werden wird, auf einen Kandidaten herbeizuführen, einberufen worden sei. Die Einigung und Verständigung unter den deutschen Wählern mit Aufgabe der bisherigen Parteitrennung bezüglich der bevorstehenden Wahl sei deshalb dringend nothwendig, weil die Wähler polnischer Zunge in Posen und Westpreußen zu besagtem Parlament nur darum wählen wollten, um durch ihre Deputirten im Parlamente gegen die Einverleibung besagter deutsch-preußischer Territorien in den norddeutschen Bundesstaat zu protestiren. Diesem Vorhaben sei deutscherseits entschieden entgegengetreten, und müßten die deutschen Wähler ebenso geeinigt zur Wahlurne gehen, wie dies von den polnischen zu erwarten sei. Herr L. forderte demnächst die Anwesenden auf zur Wahl für das Parlament geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen.

In Folge dieser Aufforderung schlug Herr Gutsbesitzer Elsner-Papau den Justizrath Herrn Dr. Meyer zum Kandidaten vor. Der Vorschlag wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Ein anderer Kandidat wurde troß abermaliger Aufforderung des Vorsitzenden nicht genannt. Als Thatsache sei hier erwähnt, daß nach einer Mittheilung in der Vers. Herr Rittergutsbesitzer v. Sänger auf Grabia (ehemaliges, altliberales Mitglied des Abgeordnetenhauses) von einigen Konservativen als Kandidat für das Parlament werde aufgestellt werden.

Herr Justizrath Dr. Meyer nahm nun das Wort. Zunächst legte er dar den Unterschied, welcher zwischen der Klassenwahl und der direkten Wahl mit Stimmzetteln — dieser Wahlmodus kommt bekanntlich bei den Wahlen für das Parlament zur Anwendung — besteht. Jeder unbescholtene Preuße, der 25 Jahr alt ist, habe nun das Stimmrecht und auch die Verpflichtung, namentlich mit Hinblick auf die Verhältnisse in unserer Gegend mit gemischter Bevölkerung, zur Wahlurne zu kommen. Für die politisch intelligenten deutschen Wähler, zumal für die vom Lande, sei es eine Pflicht die minder intelligenten zu mahnen, daß diese die Ausübung ihres Wahlrechts nicht unterlassen möchten. Der zweite Theil der Rede des Herrn Dr. M. erörterte sehr eingehend die Bestimmung und Aufgabe des Parlaments, welches zwar nur ein berathendes sei, aber doch durch die Lage der politischen Verhältnisse in Deutschland einen maßgebenden Einfluß erlangen werde und müsse. Dieser Theil war gewissermaßen eine Art politischen Glaubensbekenntnisses des Redners und mit Rücksicht hierauf, wie auf den Umstand, daß wir für die Kandidatur des genannten Herrn ein spezielles Interesse zu nehmen uns gedrungen fühlen, ersuchen wir unsere Leier uns gestatten zu wollen, über diesen zweiten Theil der Rede speziell zu referiren.

Die Rede des Herrn Dr. M. hatte den Wünschen und Gesinnungen der Zuhörer nachdem Verhalten derselben am Schlusse der Rede zu schließen, einen vollständig entsprechenden Ausdruck verliehen, und wollen wir den zufälligen Umstand, daß, als der Redener seine Auslassungen geendet hatte und der Beifall der Zuhörer ausbrach, die Töne eines Siegesmarsches von Bilse, welche die Regiments-Kapelle auf dem Markte spielte, als ein gutes Omen für das Vorhaben der Vers., wie für den Kandidaten halten.

Darauf verlas Herr H. Schwartz den Entwnrf einer Ansprache betreffs der bevorstehenden Wahl, welche durch den Druck veröffeutlicht und den Wählern zugeschickt werden soll. Herr Rent. und Stadtrath Sponnagel wünschte den Entwurf noch einer besonderen Commission zur Redaktion zu übergeben, weil er denselben für nicht kurz und präcis genug erachtete. Herr Kfm. Adolph hielt es für zweckmäßig den Entwurf nicht vor Verständigung mit den Leitern der konservativen Partei in unserem Kreise, deren Stellung zu der in Rede stehenden Frage weder ermittelt nach bekannt wäre, zu veröffentlichen und beantragte deshalb, das Enverständniß mit den Besagten im Interesse der nationalen Bedeutung der bevorstehenden Wahl für unsere Gegend herbeizuführen. Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe stellte den Antrag, daß sowol zur Redaktion des beregten Entwurfs, den man nicht so ohne Weiteres nach der ersten Lesung en bloc annehmen, resp. unterzeichnen könnte, wie zur weiteren Förderung der Wahlangelegenheit selbst ein Comitee gewählt werde. Alle diese Anträge erhielten nur mit Rücksicht darauf, daß die Zeit bis zum Wahltermin sehr kurz sei und die Einberufung weiterer Versammlungen ihr Bedenken im Hinblick auf die Theilnahme der Einberufenen habe, nicht die Majorität, doch wurde die möglichste Berücksichtigung der von besagten Herren ausgesprochenen Wünsche dem Wahl-Comitee dringendst empfohlen.

Der vorerwähnte Entwurf, welcher den Ansichten der Konservativen nicht widersprechen dürfte, wurde von der Vers. angenommen und von den Anwesenden mit Ausnahme sehr weniger unterzeichnet. Auf einen Antrag sollte auch in derselbeu der Name des Kandidaten, des Herrn Justizrath Dr. Meyer aufgenommen werden. Die Vers. nahm hiervon Abstand, da, wie Herr Gutsbesitz. Rafalski-Czychoradz bemerkte, die Wähler des Kulmer Kreises über die erwähnte Kandidatur befragt und gehört werden müßten. Privatim hören wir, daß die Kandidatur des Herrn Dr. M. im Kulmer Kreise lebhaften Anklang finden soll.

Die Wahl eines besonderen Wahl-Comitees wurde nicht beliebt, sondern die fünf oben genannten Herren auf Antrag der Herren Behrensdorff und C. Marquart beauftragt, sich durch Cooptation zu ergänzen, sowie geeignete Persönlichkeiten der konservativen, wie der liberalen Partei zum Eintritt in das Wahl-Comitee zu ersuchen.

Auf den Wunsch der anwesenden Herren vom Lande findet eine allgemeine Versammlung der Wähler aus dem Kreise Thorn am 2. Jan. k. J. um 1 Uhr im Saale des Artushofes statt.

— † **Industrielles.** Aus dem photographischen Atelier des Herrn Jacobi hier sind 12 stereoscopische Ansichten von Thorn hervorgegangen, welche wir neulich in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Wallis*) zu sehen Gelegenheit hatten. Wir können nicht umhin diese Ansichten als ganz vortreffliche Arbeiten zu empfehlen. Einmal hat es Herr Jacobi verstanden diejenigen Punkte der Stadt im Bilde zu fixiren, welche sich architektonisch würdig präsentiren und unserer Stadt den Ruf einer alten und schönen Stadt mit Recht etngetragen haben. Darunter finden wir ein ganz vortreffliche Ansicht der Ostseite des Marktes aus ziemlicher Höhe von oben herab anfgenommen; ferner eine höchst überraschende Perspective der Culmer- und Seegler-Straße, mehrere sehr gut gelungene Ansichten des Rathhauses, des Gymnasiums und der Marienkirche. Dann aber hat Herr Jacobi — was wir mit Vergnügen anerkennen müssen — einzelne Kunstgegenstände stereoscopisch fixirt, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen, da sie zum Schönsten gehören was unsere Stadt besitzt, nämlich die überaus kunstvoll geschnitzten Chorstühle in der Marienkirche und die Kanzel daselbst. Beide Bilder sind in der Ausführung und Beleuchtung so gelungen, daß sie den überraschendsten Eindruck machen; um so erfreulicher ist das Gelingen einer solchen Arbeit, wenn man berücksichtigt, wie überaus schwierig eine solche Aufnahme in Kirchen ist. Der Schwibbogen auf dem alten Schloß und und das würdige Portal am Speicher Nr. 62 Bader-Straß sind Architekturen, welche jeder Architect mit Interesse betrachten wird. Wir können nur wünschen, daß es dem Herrn J. gelingen möge noch mehrere so vortreffliche Ansichten zu liefern.

— **Schulwesen.** Die Weihnachtsbescherung, welche die Schülerinnen der höheren Töchterschule ihren ärmeren Altersgenossinnen in der Elementarschule bereitet haben, findet im Hörsaale der Töchterschule am Sonntag, d. 23. Nachm. 4 Uhr statt und dürfen bei dieser Feierlichkeit auch die jüngeren Schülerinnen besagter Anstalt in Begleitung Erwachsener anwesend sein.

— **Theater.** Heute, Freitag, treten im „Narziß“ Herr Fritsche in der Titelrolle und Frln. Lindner als „Pompadur“ auf.

*) Sind auch in der Kunsthandlung des Herrn Klapp vorräthig. Anmerkung der Redaktion.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Dezember. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll.



Inserate.

Bekanntmachung.

Am 4. Januar 1867
Vormittags 12 Uhr
soll im hiesigen Rathhaushofe ein Verdeckwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn, den 15. Dezember 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Sing-Verein.

Am Dienstag, den 25. d. Mts. und Dienstag den 1. Januar 1867 fallen die Uebungen aus. Nächste Uebung Freitag, den 4. Januar 1867.
Der Vorstand.

Verloren! Eine verschlossene gefüllte **Reisetasche**, lederner Boden, die eine Seite von lila Plüsch, die andere bunt gestickt, mit Messingbügel und ledernem Griff ist am Sonnabend, den 15. d. Mts. Abends in der Gegend des an der Thorn-Schönseer Chaussee gelegenen Gasthofes „Unterm grünen Baum" abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder 2 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Blattes.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige vom 1. April k. J. ab einen Laden nebst Wohnung in meinem Hause Nr. 416 Altstadt zu verpachten. **Ww. Menzel.**

Salon-Petroleum
(Standard white)
à Quart 7 Sgr. die Droguen-Handlung von
C. W. Spiller.

Abgelagerte **Havannah**, **Hamburger** und **Bremer Cigarren**, feinsten **Jam.-Rum**, **Arrac** und **Cognac** empfiehlt
vis-à-vis dem schwarzen Adler **Carl Schmidt.**

Es ist mir eine Collecte der
Osnabrück'schen Hannover'schen Lotterie,
welche von der preußischen Regierung genehmigt sind, übergeben worden.

Man biete dem Glück die Hand.

Ich empfehle zur 1. Classe der 139. Osnabrücker Lotterie, Ziehung am 28. Januar 1867, Original-Loose, ganze à 3 Thlr. 7½ Sgr., halbe a 1 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Zur 3. Klasse 148. Hannoverscher Lotterie, Ziehung am 7. Januar 1867. Original-Loose, ein viertel 4 Thlr. 22 Sgr.

Die bedeutenden Vortheile dieser Lotterieen, bei denen über die Hälfte Gewinne, sind zu bekannt, um diese noch besonders hervorzuheben.
C. W. Klapp,
Altstädter Markt Nr. 289.

Auction.

Heute Freitag, den 21. Dezember, Vormittag 10 Uhr
Wein- und Cigarren-Versteigerung
Butterstraße Nr. 144.
Max Rypiński, Auctionator.

(Eingesandt.)
Wer Kinder gern lachen sieht, der kaufe ihnen das neue Spiel **Hans im Glück**, ein originelles Würfelspiel.
Zu haben in Thorn bei **Justus Wallis.**

Rippspeer à Pfd. 3 Sgr. 4 Pf.
Rindfleisch (Vorderviertel) à Pfd. 2 Sgr. 4 Pf.
„ (Hinterviertel) à Pfd. 2 Sgr. 8 Pf.
bei **A. Reimer,**
Fleischermeister
in Mocker.

Pfefferkuchen

von bester Qualität empfehle ich einem hochgeehrten Publikum.
Auf einen Thaler werden 6 Sgr. Zugabe verabfolgt. **H. Thomas.**
Neustädter Markt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein gut assortirtes **Wollwaaren-Lager** nebst **Paraffinkerzen** 1. Qualität à 6 Sgr. 2. Qualität 5 Sgr.
David Hirsch Kalischer.

Eine **Mantille** ist im Artushofe am 15. d. M. vergessen und ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Pedell **Klein** im Gymnasium abzuholen.

Beste engl. Maschinenkohlen
offerirt **Felix Giraud.**

Eine frische Sendung Aepfel
ist angekommen im
Hôtel de Danzig.

Eine goldene **Granatbroche**, durchbrochen, älterer Facon, ist am gestrigen Vormittag auf dem Wege von der Breitenstraße nach **Marquardt's Hotel** verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen entsprechenden Finderlohn bei Herrn **Plenz, Hôtel de Sanssouci**, abzugeben.

Stadttheater zu Thorn.
Hierdurch beehrt sich Unterzeichneter anzuzeigen, daß die Abonnements-Liste für das zweite Abonnement vom heutigen Tage an circuliren wird, und erlaubt sich zu zahlreicher Betheiligung ergebenst einzuladen.
Kullack.

Neue Spiele für die Jugend.

Der Heldenkampf der Preussen 1866.	10 Sgr,
Die Schlacht bei Königgrätz.	15 „
Benedeck und die Reichsarmee.	10 „
Zündnadelgewehr.	10 „
Hans im Glück. etc. etc.	15 „

Justus Wallis.

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung **Königl. Preussischer Staats-Regierung** stattfindenden Ziehung **1. Klasse**
139. Osnabrücker Landes-Lotterie,
enthaltend
22,000 Loose mit **11,300 Gewinnen** und **2 Prämien,**
empfehle **Original-Loose**, ganze à 3 Rtlr. 7½ Sgr., halbe à 1 Rtlr. 18 Sgr. 8 Pf.
Auch empfehle zu der **Gewinn-Ziehung**
3. Klasse 148. Hannoverscher Lotterie,
enthaltend
14,000 Loose mit **7,900 Gewinnen, Original-Loose**, 1/1 à 19 Thlr., 1/2 à 9½ Thlr., 1/4 à 4 Thlr. 22 Sgr.
Gefällige Aufträge bitte **umgehend** und **direct** zu richten an die
Königl. Haupt-Collection
von
A. Molling in Hannover.
Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden **sofort** nach Entscheidung übersandt.

Würfelkohlen

bester Qualität, liefere ich für den Preis von 10 Sgr. pro Scheffel frei ins Haus, die Last und halbe Last für den Preis von 20 Thlr. pr. Last frei vor die Thür.
Bestellungen werden sofort ausgeführt.
C. B. Dietrich.

Magenmorsellen

in eleganten Etuis und lose, Riechkissen, Parfüms in eleganten Flacons, Spritzflacons, Räucheressenzen, Coldcream, Gold- und Silberschaum ꝛc. offerirt **die Droguen- und Farbenhandlung von C. W. Spiller.**

Preiswerthes Eau de Cologne, stets verbessert, u. der **unbefangenen** Prüfung wohl werth, — (die Flaschen haben nämlich keine **fremde** Garnituren,) — wird hiermit von mir bestens empfohlen. **Louis Horstig.**

Rosenwasser,

Citronenöl, Citronade, Pommeranzen, Hirschhornsalz, feine Gewürze, Thee's, Vanille ꝛc. empfiehlt **die Droguenhandlung von C. W. Spiller.**

Am 2. Januar 1867
findet die Ziehung der von der Regierung gegründeten und garantirten
großen Capitalien-Verloosung
öffentlich im Beisein von Regierungsbeamten statt.

Hauptgewinne, welche in bevorstehender **einen Ziehung effectiv** gewonnen werden müssen:
Fl. 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2500 ꝛc. ꝛc.; der niedrigste Gewinn ist **fl. 155.**

Ein ganzes Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes Loos „ 2 „
Ein viertel Loos „ 1 „

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme sofort ausgeführt. Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer pünktlichst und unentgeltlich zugesandt.
Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an
H. A. Schneider,
Handlungshaus in **Frankfurt a. M.**
NB. Briefmarken und Coupons sowie Wechsel auf Frankfurt a. M. werden in Zahlung angenommen.



Pelz-, Filz-, Tuch- u. Gummischuhe,
sowie aller Arten warmgefütterte Schuhe empfiehlt **S. Caro,**
Breitestr. 87.

Waldschlößchen 18 Fl., Bairisch- u. Malzbier 24 Fl. à 1 Thlr., excl. Fl. empfiehlt
Carl Schmidt
vis-à-vis dem schw. Adler.

Gießmansdorfer Pfundhefe
empfiehlt
Friedrich Schulz.

Schönste diesjährige **Wall- und Lambertnüsse**, sowie die beliebten, bunten **Brilliant-Kerzen** (60 aufs Pfund, für den Weihnachtsbaum) billigst in der Dekkert'schen Cigarren-Handlung.
Auch wird der Ausverkauf des Cigarren- u. Tabacks-Lagers zu Factura-Preisen fortgesetzt.
H. Findeisen,
Verw. der Dekkert'schen Conc.-Masse.

1000—2000 Thlr. zur 1. Hypothek werden auf 1 ländl. Grundstück gesucht. Bedingungen vortheilhaft. Auskunft bei Hrn. **Wilh. Gardiewski**, im Simmel'schen Hause.



Berliner Pianinos,
vorzüglich alte Violinen, Violen und Cellos, worunter auch eine **Antonius Stradiuarius, Anno 1724** (fester Preis 150 Thlr.), sowie alle Arten von Musik-Instrumenten, zu Kauf und Miethe, ital. und deutsche Saiten ꝛc. ꝛc. empfiehlt die Instrumentenhandlung von
C. Lessmann.
Kl. Gerberstraße 81.

Inserate in sämtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt.
Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:
Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher
Hülfs- und Schreibkalender
auf das Jahr 1867. 2 Thle.
1. Theil in Leinen gebunden — 22 Sgr.
1. Theil in Leinen geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr
1. Theil in Leder geb. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Südfrucht und Delicatess-Waaren-Handlung
von Friedrich Schulz

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen ihr wohl assortirtes Lager von:

Frischem Astrach. Winter-Caviar in Gebinden von 1 Pfd. an, geräuch. Silberlachs, Sardienes a l'huile, russische Sardinen, Elbinger Neunaugen, Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Wurst, Strasburger Gänseleber-Pasteten, pommersche Gänsebrüste.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, Sultan- und Kranz-Feigen, Sultan-Rosinen ohne Kerne, grosse süsse und bittere Mandeln, grosse und kleine Rosinen, Trauben-Rosinen, Knackmandeln, neue französische Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, Görzer Maronen, Teltower Rübchen, Astrachaner Zuckererbsen, Succade.

Chocoladen in niedlichen scherzhaften Verpackungen als: Berliner Anschlag-Säulen, Lederkoffer, Tragekörbe, Serviettenbänder, Domino-Spiele, Geldrollen etc.

Feine chinesische Thee's, feinsten Rum und Arac.

Viele der hier verzeichneten Artikel eignen sich auch zu passenden **Weihnachts-Präsenten.**

Friedrich Schulz,
am Altstädtischen Markte.

10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.



Große Verloosung
von Pferden, Wagen, Kapitalien und Grundbesitz.

Einlage Thlr. 1 Pr. Court. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades Fiestel bei Pr. Minden bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad **Fiestel** mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. — Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der **schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren & Staats-Prämien-Loose** mit Treffern von: **Fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000,** 2c. 2c. zur Verloosung.

Die Betheiligung an diesem interessanten Unternehmen ist Jedermann gestattet und wurden zu diesem Zwecke Loose à 1 Thlr. ausgegeben.

Sämmtliche Gewinne müssen in der am
31. Januar 1867 öffentlich vor Notar und Zeugen
stattfindenden einzigen Ziehung gewonnen werden und kostet
Ein Loos 1 Thlr. Preuß. Court.
Eilf „ 10 „ „ „

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsmitglied
Herrn **Albert Leutner, Wiesenhüttenplatz** Nr. 6 in **Frankfurt a. M.**
oder an unseren mit dem Verkaufe betrauten General-Agenten
Herrn **J. C. Rinne,** in Hannover zu richten

Da voraussichtlich die noch vorräthigen Loose in kürzester Frist vergriffen sein werden, so wird gebeten, **frankirte** Bestellungen frühzeitig genug einreichen zu wollen.

Der Verwaltungsrath.

Baron von Heimburg, Rittergutsbesitzer. **L. Haarmann,** Obergerichtsanwalt.

Kein Loos bleibt ohne Ersatz.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken!
Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen
10,000 Thaler

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des **vollkommen schuldenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen

als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden, ächten neuen Silbersachen (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 f. Leuchter, 80 Dtzd. f. Löffel) 100 Lüttichen Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** 2c.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre giltige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem Loose beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Haupt-Agent, in **Hannover.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager dauerhaft gearbeiteter Damen-Schuhe und Gamaschen, sowie Herren-Stiefel und Gamaschen jeder Art. — Auch werden Bestellungen aller in dies Fach schlagenden Arbeiten schnell und sauber ausgeführt. — Um gütige Beachtung bittet ergebenst **C. Schnur,**
Schuhmachermstr.
Baderstr. 55, parterre.

Pfundhefe vorzüglicher Qualität, täglich frisch, sowie ausgezeichnet schöne
russische Zucker-Erbsen
in mehreren Sorten empfiehlt.
J. G. Adolph.

Eine kl. Familien-Wohnung ist Versetzungshalber v. 1. Januar k. J. Gr. Gerberg. Nr. 287, 2 Tr. nach vorne zu vermiethen.

Theaterbillette bei A. Scierpser.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hoflieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln bereiteten Brust-Bonbons kann ich nach sorgfältiger Untersuchung bei catarrhalischen Hals und Brust-Affectionen und daher rührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr empfehlen.

Durch den fortgesetzten Gebrauch derselben wird die Luftröhrenreizung gemildert, die Heiserkeit baldigst gehoben und die Expectoration wesentlich untdrstützt, wie ich dies died nicht allein an mir und meiner Familie, sondern auch durch Wahrnehmung au meinen Patienten zu beobachten Gelegenheit fand.

Dr. Lemke, Königl. Ober-Stabs-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten **to Ilwerck'schen Brust-Bonbons** sind echt zu haben à 4 Sgr. per Paquet in **Thorn** bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **L. Wienskowski.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auf feinem Velin-Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben und zwar zu 15 Silbergr., 17½ Sgr. ohne Goldschnitt, zu 1 Thlr. 5 Sgr. mit Goldschnitt und reicher Deckelvergoldung, zu 1 Thlr. 15 Sgr. in Leder mit Goldschnitt und reich vergoldet. Feinste Einbände zu 2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr. (Sammet-Einbände).

Ernst Lambeck.

Nur 2 Thl. 15 Sgr.

Pr. Crt. kostet ein viertel, 5 Thlr. ein halbes, 10 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche am **7.** und **8. Januar 1867** stattfindel und in welcher **nur Gewinne** gezogen werden und folgende Gewinne zum Betrage von

1,009,200 Thlr.

Pr. Crt., worunter Haupttreffer als event. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000,** 2 à **8000, 7000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 2 à **4000, 3000,** 4 à **2000,** 7 à **1500,** 85 à **1000,** 5 à **500,** 115 à **400,** 5 à **300,** 125 à **200,** 240 à **100 Thlr. Pr. Crt.** 2c.

zur Entscheidang kommen müssen. Aufträge, von Rimessen begleitet oder pr. Postvorschuß, selbst aus den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Aus einer Wiener-Kunst-Anstalt erhielt ich eine Menge von

Oel-Druck-Gemälden

(Landschaften, Genre-Bilder, Sujets aus der Kirchengeschichte u. dergl.) die ich als höchst passende **Festgeschenke** hiermit offerire.

Ernst Lambeck.

Die Bell-Etage in meinem Hause Altstadt Nr. 109 bestehend in 5 Stuben Küche und Zubehör, ist vom April 1867 zu vermiethen.

J. Moskiewicz.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung zu haben Gerstenstr. 96.

Eine kleinere freundliche Familien-Wohnung sofort zu vermiethen Culmerstraße 319.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 21. Dezember. Viertes Gastspiel des Herrn **G. Fritsche.** „**Narciß.**" Schauspiel in 5 Akten von E. A. Brachvogel.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**